

Begegnungskonzert Geilenkirchener Schulen

ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT



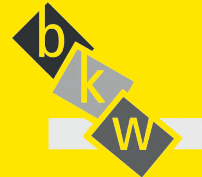
Synagoge in Geilenkirchen 1869 – 1938

**Donnerstag,
4. September 2014**
Jom Schischi 10. Elul 5774

18.00 Uhr

**Aula des
Bischöflichen
Gymnasiums
St. Ursula
Geilenkirchen**

**Initiative Erinnern
Geilenkirchen**



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



GEDANKEN ZUM BEGEGNUNGSKONZERT

Mehr als 70 Jahre nach der Deportation bzw. Flucht vor der Verfolgung besuchen – auf Einladung der „Initiative Erinnern Geilenkirchen“ – vier Überlebende der Shoa aus Geilenkirchen mit ihren Angehörigen unsere Stadt. Die Besuchswoche der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Geilenkirchen vom 1. bis 7. September 2014 ist eine Woche der Begegnung in verschiedener Hinsicht:

Die Überlebenden der Shoa aus Geilenkirchen begegnen mit dem Besuch von Gedenkstätten jüdischen Lebens in Geilenkirchen und von Orten ihrer Kindheit einem schmerzlich erinnerten Teil ihrer eigenen Biographie. Wir sind unseren Gästen dankbar dafür, dass sie uns zum Begegnungsprojekt „Erinnern für die Zukunft“ besuchen.

Schülerinnen und Schülern verschiedener Geilenkirchener Schulen begegnen unseren Gästen. Indem sich unsere Gäste für Gespräche mit unseren Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen, ermöglichen sie ihnen eine der letzten Chancen, das beeindruckende, erschütternde Zeugnis der Verfolgten, der Opfer der Shoa, selbst zu hören.

Wir, die wir heute in Geilenkirchen leben und arbeiten, begegnen denjenigen mit Freude und Ehrerbietung, die vor über 70 Jahren hier in ihrer Heimatstadt erst in Wort und Tat verachtet, erniedrigt und schließlich grausam vertrieben worden sind.

Das heutige Konzert verbindet alle drei Begegnungen: Wir versuchen, den schrecklichen Erinnerungen unserer jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger an

IDEAS ON TODAY'S "MEETING CONCERT"

This week, more than 70 years after burning down the synagogue, after escape or deportation of all Jewish people from Geilenkirchen citizens of our town are honouring the survivors of the Shoa from Geilenkirchen.

The visit of our Jewish fellow citizens is a week of meeting – meetings of a different kind:

The survivors of the Shoa meet places of their childhood, certainly a painful remembrance. And they meet the memorials of the Jewish community in Geilenkirchen.

Students of different schools meet our guests. Our guests tell the students about their lives and their experiences during the persecution. They embody (oder symbolize) one of the last chances for our students to meet and listen to victims of the Shoa.

We all, living and working in Geilenkirchen today, meet our Jewish fellow citizens, those citizens, who were condemned and banished in their own town by fellow citizens.

Geilenkirchen eine schöne Erinnerung hinzuzufügen. Unsere Musikerinnen und Musiker danken stellvertretend für ihre Mitschülerinnen und Mitschüler mit dem Konzertabend den Gästen für die Gespräche und Begegnungen der vorherigen Tage. Und nicht zuletzt ist dieses Konzert – und vor allem die Pause in der Mitte des Konzertes – der Ort, an dem die Begegnung zwischen allen Bürgerinnen und Bürgern des heutigen Geilenkirchen mit ihren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ganz konkret und in einem eher informellen Rahmen möglich ist.

Was uns zusammenbringt, ist die gemeinsame Verantwortung für die Geschichte. Mit der Begegnungswoche und mit dem heutigen Konzert begegnen sich der Blick in die Vergangenheit und der Blick in die Zukunft. Gemeinsam mit den letzten Überlebenden der Shoa aus Geilenkirchen blicken wir in die Vergangenheit. Wir erleben zum ersten und vermutlich auch letzten Mal diese Form der Auseinandersetzung mit dem nationalsozialistischen Verbrechen in unserer Stadt. Die Begegnung mit den Überlebenden der Shoa mahnt uns Nachgeborene zu unserer bleibenden Verantwortung.

In der Zukunft werden wir aber nach neuen Formen des Gedenkens suchen müssen; dabei dürfen wir das Thema nicht ins Museum abschieben. Vielmehr ist zu fragen, welche Impulse von den Berichten der Überlebenden über die im Alltag erlittenen Ausgrenzungen und Demütigungen ausgehen, damit wir auf die „Banalität des Bösen“ heute aufmerksam werden und ihr in der erforderlichen Klarheit wirksam entgegen treten.

Today's concert brings the different meetings to one: We try to add a pleasant remembrance to the memory of our guests. Playing the concert the young musicians – on behalf of all their fellow students – thank the guests for this week's meetings and dialogues. And – last but not least – this concert and especially the interval establishes an opportunity to all citizens of Geilenkirchen to meet our former Jewish fellow citizens immediately.

When we, citizens of Geilenkirchen and our guests from Israel and the USA, meet, we should first of all think our common responsibility for history. Meeting the last survivors of the Shoa should remind us of remaining responsible. We always will remember this part of our history, but we have to find new ways of remembering. Listening to the reports of the survivors we should be attentive to the "banality of evil" in our everyday life. We should stand up to all kinds of discrimination regardless of its their reason.

Stichwort: DATUMSANGABE IM JÜDISCHEN KALENDER

Im jüdischen Kalender bestehen Datumsangaben wie im christlichen (dem sog. gregorianischen) Kalender aus dem Wochentag (hier: Jom Schischi), der Zählung der Tage innerhalb eines Monats (hier: 10.), dem Monat (hier: Elul) sowie einer Jahreszahl (hier: 5774).

Die Wochentage werden durchnummeriert, Jom Schischi bedeutet „der sechste Tag“. Ausgangspunkt der Zählung ist der Sabbat (entspricht unserem Samstag), der gemäß der biblischen Überlieferung ein arbeitsfreier Ruhetag zur Ehre Gottes ist. Dem Sabbat folgt der erste Tag der Woche (entspricht dem Sonntag im gregorianischen Kalender).

Der neue Wochentag beginnt – in Anlehnung an das biblische Buch Genesis („Es wurde Abend, und es wurde Morgen“, Gen 1,5) – mit dem Sonnenuntergang bzw. in der heute in Israel gebräuchlichen Festsetzung jeweils um 18.00 Uhr. Deshalb findet unser Konzert nach dem jüdischen Kalender am sechsten Tag der Woche statt.

Die Monate orientieren sich am Mondzyklus und dauern 29 oder 30 Tage, ein Mondjahr hat 354 Tage. Dieses Mondjahr wird über ein kompliziertes System von Schalttagen (ähnlich dem 29. Februar im gregorianischen Kalender) und Schaltmonaten an das Sonnenjahr angepasst, so dass die Jahreszeiten und bestimmte Feste immer ungefähr in den gleichen Monat (des gregorianischen Kalenders) fallen. Das Neujahrsfest Rosh-ha-Schana zum Beispiel liegt immer im September/Oktober.

Die Jahreszählung der jüdischen Tradition wurde aufgrund der an einige Stellen in der Bibel zu findenden Generationentafel „berechnet“, das Jahr 1 bezeichnet die Erschaffung der Welt. Eine solche Berechnung nimmt die Altersangaben biblischer Personen wörtlich und fasst sie nicht – wie in der Theologie heute üblich – als symbolische Zahlen auf.

Der jüdische Kalender wurde erst im 4. Jahrhundert n. Chr. festgelegt, gleichzeitig mit den ersten Versuchen christlicher Mönche, eine christliche Jahreszählung zu etablieren. Der gregorianische Kalender ist heute der weltweit dominierende Kalender. Es ist aber nur eine unter mehreren Möglichkeiten, die Zeit zu gliedern!



Jüdischer Friedhof an den Heinsberger Straße (Aufnahme ca. 1930)



Straßenansicht der Synagoge (rechts im Bild) am linken Bildrand die Kornmühle (Aufnahme ca. 1930)

Stichwort: DIE GEILENKIRCHENER SYNAGOGE

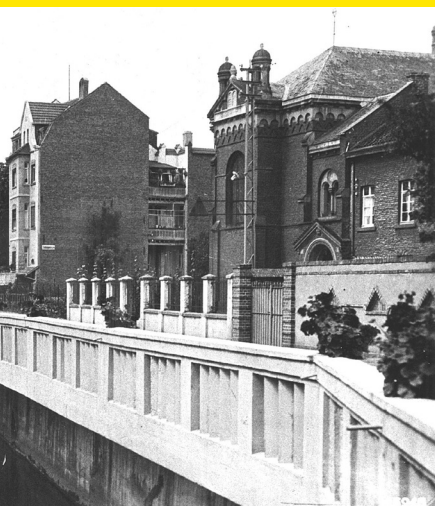
Bereits für die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts ist nachweisbar, dass im Gebiet der heutigen Stadt Geilenkirchen jüdische Familien gelebt haben. Nach dem Wegfall der rechtlichen und wirtschaftlichen Beschränkungen (in Preußen in der Mitte des 19. Jahrhunderts) kamen Teile der jüdischen Bevölkerung zu einem (bescheidenen) Wohlstand, und die Anzahl der Gemeindemitglieder (wie ja auch die Bevölkerung insgesamt) wuchs an. Um diese Zeit wurden in unserem Raum viele Synagogen errichtet, zum Beispiel 1841 in Titz, 1862 in Aachen und Jülich, 1872 in Düren.

In Geilenkirchen wurden im September 1869 die Synagoge und eine jüdische Schule eingeweiht, wahrscheinlich wie in dieser Zeit üblich unter Anwesenheit der örtlichen Honoratioren. Das Grundstück für den Synagogenbau an der heutigen Herzog-Wilhelm-Straße hatten die jüdischen Familien Cahen und Frenkel zur Verfügung gestellt.

Die Geilenkirchener Synagoge war im Vergleich zu anderen Synagogen in kleineren Städten groß und prachtvoll. Erbaut wurde sie im neoromanischen Stil, der in den 1880er Jahren für Synagogenbauten weit verbreitet war. Die Geilenkirchener Synagoge hat viele Ähnlichkeiten mit dem Äußeren der 1865 erbauten Evangelischen Kirche in Hünshoven, war aber durch Symbole wie dem Davidstern auf der Kuppel oder den Dekalogtafeln über dem Eingang als jüdischer Betsaal erkennbar.

In der Pogromnacht am 9. November 1938 wurde die Geilenkirchener Synagoge zerstört. Das Interieur wurde systematisch vernichtet, der Dachstuhl brannte und stürzte ein. Alles Mauerwerk und die Ruinenreste wurden durch den Reichsarbeitsdienst entfernt. Eine größere Menschenmenge sah dem Pogrom zu.

Im Januar 1939 musste der Vorstand der jüdischen Gemeinde das Synagogengrundstück an die Zivilgemeinde verkaufen. Seit November 1982 erinnert ein Gedenkstein an die Synagoge, der Platz vor der ehemaligen Synagoge wurde 1986 in „Synagogenplatz“ umbenannt.



(ld), im Vordergrund die noch offenliegende Wurm, (me ca. 1935)



Innenansicht der Geilenkirchener Synagoge (von Meir Baum aus der Erinnerung skizziert im März 2014)

PROGRAMM

Reinhard Horn

Wir brauchen Kinder

Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 der Gemeinschaftsgrundschule Gillrath

Leitung: Anna Löder

Begrüßung

Jürgen Pallaske, Schulleiter des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen

Lorenz Maierhofer

Schön, dich zu sehen

Projektchor der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule; Wolfgang Ewel, Klavier;

Leitung: Maria Slagboom

Mary Donnelly, Arr.: G.L.O. Strid

I Have A Dream

Kaylie Bird, Lena Schippers und Jan Maurer, Gesang; Projektchor der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule;

Wolfgang Ewel, Klavier. Leitung: Maria Slagboom

Antonio Vivaldi, Arr.: Stefan Taupe

Die Vier Jahreszeiten

Der Frühling ist gekommen – Tanz der Hirten – Alles schmachtet vor Hitze –

Tanz und Gesang der Landleute – Der Regen

Orchester des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen

Leitung: Thomas Kamphausen und Laura Schmidt

PROGRAMME

Reinhard Horn

We Need Children

Pupils of forms 3 and 4 of Primary School Gillrath, Choirmistress: Anna Löder

Speech of Welcome

by Jürgen Pallaske, Headmaster of St. Ursula Geilenkirchen Grammar School

Lorenz Maierhofer

What A Delight

Project choir of Anita-Lichtenstein Comprehensive School

Choirmistress: Maria Slagboom

Mary Donnelly, Arr.: G.L.O. Strid

I Have A Dream

Kaylie Bird, Lena Schippers and Jan Maurer, Vocals; Project choir of Anita-Lichtenstein Comprehensive

School; Wolfgang Ewel, Piano. Choirmistress: Maria Slagboom

Tim Schachtzabel

<ohne Titel>

Tim Schachtzabel, Klavier (Realschule Geilenkirchen)

Anton Schröpfer

Abendruhe

Blockflötengruppe Klasse 4 der Gemeinschaftsgrundschule Gillrath

Leitung: Anna Löder

Tim Schachtzabel

<ohne Titel>

Tim Schachtzabel, Klavier (Realschule Geilenkirchen)

Anton Schröpfer

Vogelflug

Blockflötengruppe Klasse 4 der Gemeinschaftsgrundschule Gillrath

Leitung: Anna Löder

Christoph Barratier und Bruno Coulais, Arr.: Axel Steurich

Die Kinder des Monsieur Mathieu (Originaltitel: Les Choristes)

Vois Sur Ton Chemin – Caresse Sur L'océan – Cerf-Volant

Jugendchor und Orchester des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen

Leitung: Thomas Gottschalk, Thomas Kamphausen und Laura Schmidt

PAUSE

Antonio Vivaldi, Arr.: Stefan Taupe

The Four Seasons

Spring has come – Dance of the shepherds – Everyone suffers from the heat – Dance and song of the country people – The rain

Orchestra of St. Ursula Geilenkirchen Grammar School

Conductors: Thomas Kamphausen and Laura Schmidt

Tim Schachtzabel

<untitled>

Tim Schachtzabel, Piano (Geilenkirchen Middle School)

Anton Schröpfer

Evening Rest

Group of recorders form 4 of Primary School Gillrath, Conductress: Anna Löder

Tim Schachtzabel

<untitled>

Tim Schachtzabel, Piano (Geilenkirchen Middle School)

Daniela Dicker

Wir bauen Brücken

Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule Immendorf

Leitung: Michaela Geisinger und Anneliese Jaeger

Heike Schrader und Rolf Zuckowski

Schule ist mehr

Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule Immendorf

Leitung: Michaela Geisinger und Anneliese Jaeger

Grußwort

Leonard Kuhn, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Geilenkirchen

Fritz Kreisler

Liebesleid

Anna Kryzankova, Violine (Eichendorff-Kolleg der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule);

Maria Slagboom, Klavier

Traditional aus Nordamerika

House Of The Rising Sun

Henning Kirchner, Klavier (Berufskolleg Wirtschaft)

Anton Schröpfer

Flight Of Birds

Group of recorders form 4 of Primary School Gillrath, Conductress: Anna Löder

Christoph Barratier and Bruno Coulais, Arr.: Axel Steurich

The Chorus (original title: Les Choristes)

Vois Sur Ton Chemin – Caresse Sur L'océan – Cerf-Volant

Youth Choir and Orchestra of St. Ursula Geilenkirchen Grammar School,

Conductors: Thomas Gottschalk, Thomas Kamphausen und Laura Schmidt

INTERVAL

Daniela Dicker

We Build Bridges

Pupils of Catholic Primary School Immendorf, Choirmasters: Michaela Geisinger and Anneliese Jaeger

Heike Schrader und Rolf Zuckowski

School Is More

Pupils of Catholic Primary School Immendorf, Choirmasters: Michaela Geisinger and Anneliese Jaeger

Glasperlenspiel

Nie vergessen

Unterstufenband und Projektchor der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule; Vivien Babor, Gesang und Klavier; Ronja Reulen, Gesang; Joost Slagboom, Gitarre; Hannes Seidel, Schlagzeug; Leitung: Maria Slagboom

Schlusswort

Christa Nickels, Initiative Erinnern Geilenkirchen, und Roswitha Steffens, stellvertretende Schulleiterin der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule Geilenkirchen

Bud Green, Arr.: Paul Murtha

Sentimental Journey

*Band aus Mitgliedern der Big Band des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula
Leitung: Leo Jansen*

Isaac Hayes, Arr.: Paul Murtha

Soul Man

*Band aus Mitgliedern der Big Band des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula
Leitung: Leo Jansen*

Welcoming Speech

by the Mayor's deputy Leonhard Kuhn

Fritz Kreisler

Love Pain

*Anna Kryzankova, Violin (Eichendorff-College of Anita-Lichtenstein Comprehensive School);
Maria Slagboom, Piano*

Traditional aus Nordamerika

House Of The Rising Sun

Henning Kirchner, Klavier (Economy College of Further Education)

Glasperlenspiel [glass bead play]

Never Forget

*Junior band and Project choir of Anita-Lichtenstein Comprehensive School; Vivian Babor, Vocals and Piano, Ronja Reulen, Vocals; Joost Slagboom, Guitar; Hannes Seidel, Drums;
Conductress: Maria Slagboom*

Gemeinsames Schlusslied

HEVENU SHALOM



He - ve - nu sha - lom a - le - chem, he - ve - nu sha - lom a -
le - chem, he - ve - nu sha - lom a - le - chem, he - ve - nu
sha - lom, sha - lom, sha - lom a - le - chem. He - ve - nu

Wir wünschen Frieden für alle.
Wir wünschen Frieden aller Welt.

Concluding remarks

Christa Nickels, Initiative Remembrance Geilenkirchen, and Roswitha Steffens, deputy of the headmaster of the Anita-Lichtenstein Comprehensive School

Bud Green, Arr.: Paul Murtha

Sentimental Journey

Band of members of the Big Band of St. Ursula Geilenkirchen Grammar School

Band leader: Leo Jansen

Isaac Hayes, Arr.: Paul Murtha

Soul Man

Band of members of the Big Band of St. Ursula Geilenkirchen Grammar School

Band leader: Leo Jansen

Final song to be performed together

HEVENU SHALOM

May there be peace in the world.
May there be peace all over the world.

WIR DANKEN

- dem Bundesprojekt „Toleranz Fördern – Kompetenz Stärken“ für die finanzielle Unterstützung unseres Begegnungsprojekts „Erinnern für die Zukunft“ und dem Förderverein der Anita-Lichtenstein-Gesamtschule für die finanzielle Abwicklung der Begegnungswoche;
- dem Bistum Aachen für die finanzielle Unterstützung des Konzerts;
- dem Schulsanitätsdienst des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen (unter der Leitung von Cornelia Erdel), dem Schulsanitätsdienst der Realschule Geilenkirchen (unter der Leitung von Alexia Minis) sowie dem Deutschen Roten Kreuz, Kreisverband Heinsberg, und dem Malteser Hilfsdienst im Kreis Heinsberg für ihren Einsatz beim Konzert;
- dem Kulturrat der Stadt Geilenkirchen für die Bereitstellung und Installation des „Aircube“ und der Fa. Münchs Veranstaltungsservice, Geilenkirchen, für die bild- und tontechnische Übertragung des Konzertes auf den Schulhof;
- der Technik-AG des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen (unter der Leitung von Ursula Abidemi) für die tontechnische Betreuung des Konzertes in der Aula;
- der Bühnenbau-AG des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen (unter Leitung von Michael Wagemann) für den Aufbau der Bühne;
- der Schülervvertretung des Bischöflichen Gymnasiums St. Ursula Geilenkirchen für den Getränkeauschank.

IMPRESSUM

Initiative Erinnern Geilenkirchen
c/o Regionaldekan Gottfried Maria Graaff
Büro der Regionaldekane
Bettrather Str. 22
41061 Mönchengladbach



Weitere Informationen unter:
www.erinnerung-geilenkirchen.de

Konzertveranstalter (im Sinne der GEMA)
Bischöfliches Gymnasium St. Ursula Geilenkirchen – Markt 1 – 52511 Geilenkirchen

Der Text „Jüdische Datumsangabe“ (Seite 4) wurde von Thomas Kamphausen auf der Basis des Wikipedia-Artikels „Jüdischer Kalender“ erstellt.

Der Text „Die Geilenkirchener Synagoge“ (Seite 5) ist die Zusammenfassung eines Vortrags, den Karl-Heinz Nieren am 26. Januar 2014 im Rahmen der „Tour der Erinnerung“ gehalten hat.

Fotos: Karl-Heinz Nieren

Englischsprachige Texte: Renate Rauber

Gestaltung von Plakat und Programmheft: Ursula Abidemi und Thomas Kamphausen



Bild oben rechts: Gedenktafel am Haus Basten (Friedlandplatz). Die deutsche Übersetzung der hebräischen Inschrift lautet: „Sie legten an dein Heiligtum Feuer, entweiheten die Wohnung deines Namens bis auf den Grund.“ (Psalm 74,7)

Bild unten links: Gedenkstein am Standort der Geilenkirchener Synagoge (Synagogenplatz/Herzog-Wilhelm-Straße)

Bilder oben links und mitte: Jüdischer Friedhof an der Heinsberger Straße. Nach jüdischer Überzeugung ist die Totenruhe unantastbar; deshalb gibt es keine Liegefristen, nach deren Ablauf Gräber eingeebnet werden. Auch wenn auf dem Jüdischen Friedhof in Geilenkirchen nach 1945 niemand mehr beerdigt wurde – es wurde lediglich eine Gedenkstele für die Familie Lichtenstein aufgestellt –, bleibt dieser Friedhof ein Ort des jüdischen Glaubens.